

men, um die Bildung von APO organisatorisch und kadermäßig vorzubereiten?

Antwort: Zuerst möchte ich betonen, daß die Bildung von APO auf keinen Fall nur als technisch-organisatorischer Akt gesehen werden darf. Schließlich wächst mit den kleineren Parteikollektiven, die ja die APO sind, die politische Verantwortung für jeden einzelnen Genossen, besonders für die Leitungsmitglieder in den APO. Dafür müssen politische Voraussetzungen geschaffen werden. Die Arbeit mit Parteigruppen war dafür eine gute Schule. Außerdem hat die Parteileitung planmäßig die politische Qualifikation der Genossen erhöht. So haben von den 12 APO-Leitungsmitgliedern 2 die Bezirksparteischule absolviert und 9 die Kreisschule des Marxismus-Leninismus abgeschlossen. Die Mehrheit der Genossen Leiter hat ebenfalls bereits eine Parteischule besucht. In verschiedenen Leitungsaufgaben, besonders als Gruppenorganisatoren, sind die Genossen langfristig auf ihre höhere Parteifunktion vorbereitet worden.

Frage: Die neugewählten APO-Leitungen benötigen sicherlich die ständige Hilfe und Unterstützung durch die Parteileitung. Wie wird das garantiert?

Antwort: Die Anleitung der APO-Sekretäre erfolgt monatlich. Hier werden die von der Kreisleitung zum Tag des Parteisekretärs gegebenen Hinweise für das Parteileben ausgewertet und die konkreten Aufgaben für die einzelnen APO herausgearbeitet. Es wird auch entschieden, ob eine Gesamtmitgliederversammlung oder Beratungen in den APO stattfinden.

Die Parteileitung sieht den Schwerpunkt ihrer Arbeit darin, den APO-Leitungen noch mehr zu helfen, den Wettbewerb politisch zu führen. So wertete sie im August mit allen APO-Sekretären und Organisatoren der zeitweiligen Parteigruppen die Erfahrungen der politischen Arbeit in der Getreideernte aus und zog mit ihnen gemeinsam Schlußfolgerungen für die weiteren Erntearbeiten und die Herbstbestel-

lung. Das bildete die Grundlage für den Meinungsstreit in den APO-Versammlungen. Er ging darüber, den politischen Einfluß der APO und der zeitweiligen Parteigruppen zu verstärken, damit alle Kollektive, die Viehpfleger in den Partner-LPG sowie weitere Arbeitskräfte aus der Dorfbevölkerung mobilisiert werden, alles Gewachsene rechtzeitig und in guter Qualität unter Dach und Fach zu bringen.

Frage: Hat sich mit der APO-Bildung die Zusammenarbeit mit den Genossen im Territorium verstärkt?

Antwort: Die Kooperation zwischen der Feld- und Viehwirtschaft ist zweifelsohne in den vergangenen Monaten enger geworden. Die gemeinsame Verantwortung aller Kooperationspartner für den einheitlichen landwirtschaftlichen Reproduktionsprozeß ist gewachsen. Dafür gibt es viele Beispiele. Die Heuwerbung ist eins davon. 3,5 dt Heu für jede RGV sollten in diesem Jahr geborgen werden. Trotz der ungünstigen Witterung sind es 3,54 dt geworden. Pflanzenbauer und Viehpfleger haben gemeinsam zugepackt. In der Getreideernte war das nicht anders. Die APO-Leitungen fördern diesen Prozeß jetzt bei der Hackfruchternte weiter.

Die Genossen der APO-Leitung der Abteilung Benewitz treffen sich regelmäßig mit Leitungsmitgliedern der Grundorganisation der LPG (T) Loßwig und stimmen mit ihnen die politische Arbeit ab. Die Zusammenarbeit zwischen der Feld- und Viehwirtschaft verbesserte sich dadurch. Dies trug mit dazu bei, daß die LPG Loßwig, bislang das Sorgenkind der Kooperation, ihre volkswirtschaftlichen Planaufgaben immer zuverlässiger erfüllt und auf dem Wege ist, ein stabiler Partner zu werden.

In den anderen APO müssen die Fäden zu den Grundorganisationen der LPG (T) und zu den Genossen im Territorium noch enger geknüpft werden. Gemeinsam sollten sie auch die politische Massenarbeit im Dorf noch stärker beeinflussen.

Das Interview führte Genosse Hartwig Wolff.

Leserbriefe

in den Mitgliederversammlungen Rechenschaft abgelegt wird über den Erfüllungsstand der Aufträge. Das geschieht differenziert nach den Aufgaben. Die Leitung achtet darauf, daß keine Rückstände oder Versäumnisse entstehen. Darüber hinaus vermitteln die Mitgliederversammlungen neben dem Parteilehrjahr wichtige Anregungen und wertvolle Argumente für die politischen Gespräche am Arbeitsplatz.

Jürgen Wand

verantwortlicher Redakteur in der Betriebszeitung des VEB Mikroelektronik „Wilhelm Pieck“ Mühlhausen

Elektronik, wo einst Mechanik reichte

Gesellschaftliche Höhepunkte, wie jüngst der 35. Jahrestag der Gründung unserer Republik, sind Anlaß, Bilanz zu ziehen. Am 2. September 1949 habe ich in unserem Betrieb, dem damaligen Mercedes-Büromaschinen-Werk und dem heutigen VEB Robotron-Elektronik Zella-Mehlis, meine Lehre als Werkzeugmacher begonnen. Wenige Wochen danach wurde der erste Arbeiter-und-Bauern-Staat auf deutschem Boden, die DDR, gegründet. Ich erinnere mich noch, wie unsere Gegner von westlicher Seite

unserem jungen Staat wenig Verheißungsvolles prophezeiten und wie sie auch versuchten, den friedlichen Aufbau immer wieder zu stören. Doch von Jahr zu Jahr festigte sich unsere Republik und entwickelte sich zu einem stabilen Staat.

Diese Entwicklung veränderte auch das Leben des einzelnen und hatte auch Einfluß auf die Entwicklung meines Betriebes. Während ich zu Beginn meiner Tätigkeit im Konstruktionsbüro - 1956 hatte ich das Studium zum Ingenieur abgeschlossen - ausschließ-